

Einladung zur 57. Bundesbeiratstagung in Bamberg

Die Bundesbeiratstagung wird in Bamberg mit folgendem Programm stattfinden:

Samstag, 9. Oktober 2004

- 9.15 Uhr Empfang beim Oberbürgermeister der Stadt Bamberg
(Nur für die Delegierten)
- 10.00 Uhr **Festakt** im Spiegelsaal der Harmonie (Theater) am Schillerplatz
Festvortrag „Weltkulturerbe Bamberg“
von Dr. Karin Dengler-Schreiber,
anschließend Kulturpreisverleihung
- Mittagessen
- 14.30 Uhr **Delegiertenversammlung** im Grünen Saal der Harmonie
- 14.30 Uhr Elf **Führungen bzw. Besichtigungen** stehen zur Wahl.
Teilnahme an zwei Veranstaltungen hintereinander möglich!
- 16.30 Uhr **Hinweis:** Alle Vorsitzenden der Frankenbundgruppen erhalten im August die Anmeldeunterlagen für ihre Mitglieder zugesandt, persönliche Einzelreservierungen werden ab 20. September bis spätestens Donnerstag, 7. Oktober 2004 in der E.T.A.-Hoffmann-Apotheke, Lange Straße 30 in Bamberg entgegengenommen.

Bücher aus Franken

Marianne Erben: Von Kilian bis Kiliani. Den Frankenaposteln auf der Spur. Echter Verlag (Würzburg) 32 Seiten, € 6,80.

Marianne Erben, erfahrene Museumspädagogin, hat schon einige Themen der fränkischen Kulturgeschichte jugendlichen Lesern vermittelt. Zur 1300-Jahr-Feier der Stadt Würzburg legt sie nun eine Arbeit über den legendären Märtyrer Mainfrankens und Bistumspatron St. Kilian vor. Das Bändchen ist wie seine Vorgänger, die von der Würzburger Residenz, der Festung, dem Kiliansdom und von Tilman Riemenschneider erzählen oder auf einen Stadtrundgang führen, hervorragend gebildet, anschaulich und klar geschrieben. Die Welt des späten siebten Jahrhunderts wird fassbar, die Wirkungsgeschichte des aus Irland stammenden Heiligen bis in unsere Zeit, einschließlich des Kilianifestes, nachgezeichnet.

Ein so genanntes Kinderbuch, das auch großen Lesern manch Unbekanntes nahe bringen wird.

C. G.

Ulrich Wagner (Hrsg.), Geschichte der Stadt Würzburg, Band II, Vom Bauernkrieg 1525 bis zum Übergang an das Königreich Bayern 1814. Theiss Verlag, Stuttgart 2004, 1108 Seiten, Preis: Einzelband Euro 66,00, bei Abnahme aller drei Bände Sonderpreis pro Band Euro 49,90.

Der weit gespannte Zeitrahmen umgreift eine Fülle politischer Ereignisse, soziologischer Umwälzungen und kultureller Vielgestaltigkeit. Auch die für den Betrachtungszeitraum zunehmend dichter werdende Lage überkommener Quellen stellt, was Materialfülle und dadurch gebotene Auswahl hieraus angeht, eine besondere Herausforderung für die Edition dar. Erfreulicherweise konnte der Herausgeber auch für diesen Teilband auf Autoren zurückgreifen, die sich zu den Einzelthemen bereits früher, zum großem Teil auf universitärem Niveau, ausgewiesen haben.

Unter den breiter angelegten Beiträgen findet sich der Aufsatz von Herbert Schott über „Fürstlichen Absolutismus und barocke Stadt“ und die Aus-

fürungen von Stefan Kummer über Renaissance und Barockarchitektur. Beide Referate beeindruckten durch souveränen Kenntnisstand, enorme Materialdichte und einprägsame Darstellung. Nicht minder interessant sind die übrigen 30 Themen, die erfreulicherweise auch sonst gerne vernachlässigte Aspekte aufgreifen, wie etwa Theater- und Musikgeschichte oder auch Buch- und Bibliothekswesen. Leider konnte offenbar kein Medizinhistoriker für einen Beitrag zur Medizingeschichte der Stadt gewonnen werden. Peter Kolb erweiterte, wohl absichtlich vor diesem Hintergrund, seinen Aufsatz über die lokalen Spitäler um einige diesbezügliche Streiflichter. Eine Situation, die auf das dringliche Desiderat einer fundierten Untersuchung und Darstellung der würzburgischen Medizingeschichte hinweist. Dies gilt auch für das Würzburger Apothekenwesen, welches in einem weiteren Aufsatz nur punktuell angerissen werden konnte. Keine eigenständige Betrachtung erfuhr die Rolle Würzburgs als Garnisonsstadt, obwohl ab 1728 die gesamte hochfürstliche Streitmacht in der Residenzstadt konzentriert wurde und dies auch nachhaltige Spuren in der Bausubstanz hinterließ. Es muß dahin gestellt bleiben, ob hier der „Mut zur Lücke“ oder der Mangel an Referenten Pate stand.

Wie schon in Band I sind wiederum als „Schlaglichter“ bezeichnete Kurzbeiträge eingestreut, einundzwanzig an der Zahl, überwiegend aus der Feder von Ulrich Wagner und Hans-Peter Baum stammend. Dies ermöglicht, auf herausragende Persönlichkeiten und epochale Ereignisse zu fokussieren, ohne die Gesamtdarstellung vom Volumen her ausufern zu lassen.

Die Wiedergabe der Farb- und Schwarzweißabbildungen ist musterghütig. Ein üppiger Anhang mit diversen Tafeln, Anmerkungsapparat und Schriftverzeichnis sowie detailliertem Register machen den Band für den Benutzer besonders wertvoll. Man darf auf Band drei gespannt sein.

Wolfgang Bühling

Helmut Paulus: Der Oberfränkische Schwurgerichtshof. Geschichte und Rechtsprechung von 1848–1924 und von 1948–1950. Bayreuth (C. u. C. Rabenstein) 2004, 340 S., € 20.– ISBN 3-928683-31-4

Der Autor, der auf eine 45-jährige berufliche Tätigkeit im bayerischen Justizdienst zurückblicken kann, hat sich vielfach durch Fachbeiträge als ein profunder Erforscher der oberfränkischen Justizgeschichte ausgewiesen.

Hier legt er ein Werk vor, das auf streng wissenschaftlicher Basis und doch in verständlicher Form

die wechselvolle Geschichte des Oberfränkischen Schwurgerichtshofes im politischen Wandel der Jahre über vier Epochen darstellt. 250 Einzelfälle berichten eindrucksvoll über schockierende Kapitalverbrechen wie Mord, Totschlag, Raub, Kindstötungen (meist aus sozialer Not), Brandstiftungen, über häufig tödlich endende Messerstechereien und auch über Landfriedenbrüche mit politischem Hintergrund.

Die Prozesse bringen dem Leser Lebensumstände und Verhaltensweisen der Menschen nahe, auch ihre Bräuche und Sitten, die sich im Laufe von anderthalb Jahrhunderten allesamt grundlegend verändert haben, und sie gewähren zugleich tiefe Einblicke in andere Wertvorstellungen und Rechtsempfindungen.

Die Lektüre des Buches wird somit nicht nur bei rechtshistorisch Gebildeten auf Interesse stoßen, sondern einem jeden historisch Interessierten Gewinn und auch Vergnügen bereiten.

Hannelore Sache / Ernst Badstübner / Helga Neumann: Wörterbuch der christlichen Ikonographie. Regensburg (Schnell und Seiner) 2004, 392 S., 46 Abb., € 29,90 ISBN 3-7954-1653-1

Ziel dieses in 8. verbesserter Auflage vorliegenden Handbuches ist es, dem Leser einen Schlüssel zur geistigen Welt des Christentums, die ja über Jahrhunderte die Kunst Europas geprägt hat, in die Hand zu geben. Im Zuge der Moderne mit der zunehmenden Säkularisierung des Lebens ist ganz viel Wissen um religiöse Inhalte, Zeichen und Symbole weitgehend verloren gegangen und damit wird ein umfassendes Verständnis großer Teile der abendländischen Kunst aller Gattungen schlichtweg unmöglich gemacht.

Das Buch stützt sich in der Beschreibung und Deutung der religiösen Grundlagen künstlerischen Gestaltens auf die Bücher des Alten und Neuen Testaments, die Apokryphen, die christliche Legendenliteratur, die Kirchenväter, Viten von Heiligen und Ordensgründern sowie auf Schriften bedeutender Gestalten der Kirchengeschichte. Der Schwerpunkt liegt in der Kunst Mittel- und Westeuropas. Vergleiche mit Werken aus dem ostkirchlichen Bereich tragen zu vertiefter Kenntnis bei.

In der Knappheit und Exaktheit und in der sachlichen, fundierten und übersichtlichen Darbietung, die aber die Lesbarkeit des Textes nicht beeinträchtigt, liegt der Vorzug des Buches. Fazit: Ein komplexer Stoff wurde ansprechend und in wissenschaftlich vertretbarer Weise zugänglich gemacht. Die bibliophilen Angaben sind auf den neuesten Stand gebracht und ermöglichen ein weitergehendes Studium.

Bayer. Staatsbibliothek
Ludwigstraße 16
80539 München

Anschriften der Mitarbeiter dieses Heftes:

Georg Büttner, Brunnengasse 6, 97753 Karlstadt – Dipl.-Geogr. Christian Fiedler, Am Hahnenweg 1a, 96049 Bamberg – Dr. Daniel Göler, Am Kranen 12, 96045 Bamberg – Wolfgang G. P. Heinsch, Windsheimer Straße 31, 91459 Markt Erlbach – Horst Miekisch, Steinertstraße 20, 96047 Bamberg – Daniel Robert Oelbauer M.A., Abtissensee 7, 96052 Bamberg – Helmut Paulus, Anton-Bruckner-Straße 6, 95448 Bayreuth – Detlev Pleiss, Bocksvagen 44, FIN-08700 Virkby – Dr. Kurt Rieder, Pettenkoflerstraße 16, 91522 Ansbach – Martin Weberpals, Gangolfsplatz 4, 96050 Bamberg – Peter Ziegler, Wankelstraße 6, 97688 Bad Kissingen

Für die Inhalte der Texte sind die Autorinnen bzw. Autoren allein verantwortlich.

Hauptgeschäftsstelle des Frankenbundes: 97070 Würzburg, Hofstraße 3,
Tel. u. Fax: 09 31-5 67 12, Internet: www.frankenbund.de E-Mail: bundesgeschaeftsstelle@frankenbund.de

Bankverbindung: Sparkasse Mainfranken, Würzburg
(BLZ 790 500 00) Kto-Nr.: 42 001 487; Spendenkonto: 42 002 634

Engere Bundesleitung: 1. Bundesvorsitzender: Dr. Paul Beinhofer, Regierungspräsident von Unterfranken, Würzburg; 2. Bundesvorsitzender: Dipl.-Ing. Heribert Haas, Präsident der Direktion für Ländliche Entwicklung, Bamberg; Stellvertretende Bundesvorsitzende: Professor Dr. Werner Blessing, Erlangen und Dr. Karin Dengler-Schreiber, Historikerin, Bamberg; Bundesgeschäftsführerin: Edda Miltenberger, Würzburg; Bundesschatzmeister: Theo Zimmermann, Sparkassendirektor a.D., Würzburg; Stellvertretender Bundesschatzmeister: Theo Stangl, Leitender Angestellter i.R.; Schriftleiter: Rudolf Erben M.A., Würzburg; Stellvertretender Schriftleiter: Peter A. Süß, M.A., Würzburg.

Erweiterte Bundesleitung: Bezirksvorsitzende für Oberfranken: Inge Konrad, Konrektorin, Bayreuth; Bezirksvorsitzender für Mittelfranken: Hans Wörlein, Apotheker i.R., Nürnberg; Stellvertreter für Mittelfranken: Hartmut Schötz, Mitarbeiter des Bezirksheimatpflegers, Ansbach; Bezirksvorsitzender für Unterfranken: Professor Dr. Helmut Flachenecker, Würzburg; Stellvertreter: Dr. Klaus Reder M.A., Bezirksheimatpfleger von Unterfranken, Würzburg; Bezirksvorsitzender für Südthüringen: Alfred Hochstrate, Agraringenieur, Haina; Weiteres Mitglied: Klaus-Peter Gäbelein, Realschulkonrektor, Herzogenaurach.

Rudolf Reiser:

Menschen aus Oberfranken, die die Welt veränderten

Ich führe Sie zu Beginn nach Forchheim, wo am 16. Juni 1788 ein Genie Brotzeit macht: Goethe, der eben aus Italien zurückgekehrt und sehr traurig ist. Im Magen liegen ihm nicht die von ihm geschätzten fränkischen Bratwürste, sondern eine soeben überbrachte Nachricht. Seine Ex-Geliebte, Freifrau von Stein, teilte während seiner Abwesenheit der im nahen Schloß Egloffstein wohnenden Sophie von Egloffstein mit, Goethe werde auf keinen Fall deren Töchterlein Henriette heiraten. Er habe eine andere. Mit dieser Intrige wollte die Stein ihren Freund wieder auf ihr Liebeslager zurückgewinnen.

Auf den Wahn der Freifrau von Stein hin heiratete dann ihre Rivalin Henriette von Egloffstein, eine der schönsten und geistreichsten Frauen der Zeit, sofort einen anderen. Sie ist also jetzt, als sich Goethe oberfränkische Spezialitäten schmecken läßt, nicht mehr frei.

Warum ich das erzähle? Auch wenn die Oberfränkin nicht die Ehefrau eines der bedeutendsten Dichter der Menschheit geworden ist, so repräsentiert sie Ihre (großgeschrieben) und ihre (kleingeschrieben) Heimat in idealtypischer Weise. Sie spielt in Goethes *cour d'amour* perfekt die personifizierte Liebenswürdigkeit, aber was wichtiger ist, Schiller zeichnet sie in seiner *Jungfrau (von Orleans)* nach und legt ihr Worte in den Mund, die ihn zum bedeutendsten Freiheitsdichter der Erde erheben: Jungfrau Johanna will nicht (Zitat Schillers) „die Fesseln tragen eines fremden Volks“. Und Henriette von Egloffstein nicht die Fesseln der Zopfzeit und ihres Ehemann – und läßt sich von ihm scheiden. Freiheit ist eben für sie nicht nur ein Wort. Shocking, sagen viele, die nunmehr 21jährige pirscht sich an einen Forstmeister heran, der sogleich ihrem Reiz erliegt.

Oberfranken – das ist schon lange ein Heim und Hort der Freiheit, des Aufbegehrens gegen adelige Herrschaft und geistliche Willkür. Es wird Sie verwundern, nicht in Berlin, Köln oder Hannover beginnt die Geschichte des modernen deutschen Strafgesetzes. Nein in Bamberg. Im Jahr 1507 nämlich legt Hofmeister Johann zu Schwarzenberg und Hohenlandsberg den *Codex Bambergensis* vor, der meines Wissens erstmals in der Welt, in jedem Falle aber erstmals in Deutschland, die Gleichstellung von Adelligen und Bürgern vor Gericht proklamiert.

Sicher, bis zur Durchsetzung dieser Maxime ist noch ein weiter und steiniger Weg. Doch ein Fanal wurde gesetzt.

Und so ein Fanal verdankt das freie Europa auch Georg Wirth aus Hof! Ein Held unter den Helden, sich stets treu und tapfer. Er schreibt sich seinen Ärger über den Adel von der Seele und nimmt am Hambacher Fest 1832 teil. Zusammen mit dem großen Siebenpfeiffer, dem Freund aus der Pfalz. Überall fällt Wirths Durst nach Freiheit auf, auch in den Residenzen. Und so wird dieser Mann aus Hof verfolgt, gefangen, eingekerkert, gefoltert, kann fliehen, erliegt aber dann seinen ihm zugefügten Züchtigungen im Jahr 1848, vier Monate vor seinem 50. Geburtstag – in Frankfurt als Abgeordneter der Nationalversammlung.

In eben diesem Frankfurt steht an Ort und Stelle ein anderer, in Oberfranken Geborener, im 50. Lebensjahr und mit Wirth in Blickrichtung Freiheit.

Meine Damen und Herren. Wenn wir heute in Deutschland in Frieden und Freiheit leben dürfen, keine Geheime Staatspolizei und großwahn sinnige Könige fürchten müssen, geht unser Blick automatisch in die Neue Eremitage von Bayreuth. Wo seit Jahrzehnten